

Predigt zum 3. Sonntag im Jahreskreis C 2019
Neh 8, 2 - 4a.5 - 6. 8 - 10/ Lk 1, 1 - 4; 4, 14 - 21

Das habe ich bei einem gewöhnlichen Gottesdienst noch nie erlebt: Menschen weinen, weil sie Gottes Wort hören. Menschen weinen während der Auslegung. Ich habe mich gefragt: Warum weinen die Menschen in der Lesung? Da hilft uns ein Blick in die Geschichte der Lesung. Nach langer Zeit konnte das Volk Israel aus der Gefangenschaft von Babylonien nach Jerusalem zurückkehren. Die Stadt Jerusalem war zerstört. In der Welt war das Volk Israel unbedeutend. Nur langsam kam es wieder auf die Beine. In dieser Situation verkündet Esra das Wort. Das ganze Volk hört zu. Es ist sehr betroffen. Was Esra vorliest, was Esra ihnen erklärt, das rührt sie an. Es bleibt nicht ohne Wirkung.

Das ist doch etwas Wichtiges, was wir lernen können: Das Wort Gottes ist nicht eine Information. Es ist nicht eine Beschreibung. Es erzählt uns nicht nur, was einmal war. Das Wort Gottes hat mit uns zu tun. In den Geschichten der Bibel, in den Menschen können wir uns doch wiedererkennen. Da werden wir erkennen: Die Menschen der Bibel hatten ebenso ihre Schwierigkeiten, sind ebenso schuldig geworden, haben ebenso Schwächen gehabt wie wir. Denken wir nur an Petrus. In einer entscheidenden Stunde hat er Jesus verleugnet. Doch dann, als er dem auferstandenen Herrn begegnet, bekennt er sich zu Jesus. Denken wir an den Streit der Jünger um die ersten Plätze. Nehmen wir als ein anderes Beispiel den König David. Ein großer Herrscher war er. Doch wurde er auch einmal sehr schuldig, als er einen seiner Soldaten verheizte. Alle Menschen haben erfahren: Trotz allem sind wir von Gott angenommen und geliebt. Das ist auch die frohe Botschaft an uns Menschen heute. Gott wirkt auch in unserem Leben.

Gott wirkte auch im Leben der Menschen, die nach Jerusalem zurückkehren konnten. Vielleicht weinen sie, weil sie neu hören, wie Gott an seinem Volk handelt. Sie hören von seiner Liebe und seiner Fürsorge. Sie hören auch, dass sie selbst sich immer wieder abgewendet hatten von diesem Gott. Immer wieder sind sie auf fremde Götter hereingefallen. Beim Hören spüren sie, wie dumm sie gehandelt haben. Ich glaube jeder hat diese Erfahrung schon einmal gemacht. Ein Fehler, ein Versäumnis war zum Heulen. Doch es gibt auch die andere Seite vom Heulen: Ein Mensch kann auch vor lauter Freude weinen. Genau dazu ruft Esra die Menschen auf. Nicht zu weinen vor lauter Trauer, sondern sich zu freuen. Das Volk Israel durfte sich freuen. Denn sie haben gerade erfahren, dass das Wort Gottes wirkt, nicht einfach nur daher gesagt ist. Sie wurden wirklich befreit aus der Gefangenschaft. Gott steht in der Tat zu uns. Aus dieser Freude sollten sie leben. Wer auf diesen Gott baut, in dessen Leben herrscht eine tiefe Freude. Diese Freude ist nicht bloß oberflächlich. Sie ist eine tiefe Dankbarkeit für das Leben. Gott will, dass unser Leben gelingt.

Das alles hat sich in Jesus erfüllt. Jesus verkündet das Heil, nicht erst für das Leben nach dem Tod, sondern bereits hier. Jesus verkündet Freiheit, Befreiung. Jesus selbst hat dem Leben der Menschen wieder neue Freude geschenkt. Sein Wort, Gottes Wort, das bleibt nicht ohne Wirkung - es will in uns Freude stiften. Amen.